

Projektbeschreibung für Teilnahme Sozialmarie 2012

Ausgangslage

Gleichgeschlechtliche Liebe ist in Vorarlberg nach wie vor ein tabuisiertes und ziemlich unsichtbares Phänomen. Studien belegen, dass 5-10 % der Bevölkerung homo- oder bisexuell sind. Jugendliche, die gleichgeschlechtlich lieben, haben in Vorarlberg kaum reale Rollenvorbilder an denen sie sich orientieren können. Homophobie an Schulen gehört zum Alltag. Der Ausdruck „du schwule Sau“ ist immer noch zu gebräuchlich, er wird selten hinterfragt oder von Lehrpersonen thematisiert. Gleichgeschlechtlich empfindende Jugendliche stehen darum häufig alleine da. Studien berichten, dass diese Jugendlichen mehr an Ängsten, Depressivität, schlechtem Selbstwertgefühl, sozialer Isolation und Einsamkeit leiden als ihre heterosexuellen Gleichaltrigen. Sie sind deutlich erhöhter verbaler und körperlicher Gewalt ausgesetzt, haben ein erhöhtes Risiko bezüglich Alkohol- und Drogenmissbrauch sowie Suizidgefährdung. Direkte Information über Homosexualität und die Aufweichung vorherrschender Vorurteile sind vor allem im Hinblick auf die gesundheitliche Entwicklung von homo- und bisexuellen Jugendlichen dringend notwendig. Dies hat sich out@school mit seinen Schulbesuchen zur Aufgabe gemacht.

Zielsetzung der Schulbesuche

- Den gleichgeschlechtlich liebenden Menschen ein Gesicht geben
- Abbau von Vorurteilen durch das direkte Gespräch mit Lesben und Schwulen
- Bilder und Vorurteile erkennen und hinterfragen
- Abbau von Homophobie an der Schule und in der Gesellschaft
- Begrifflichkeiten zum Thema Homo-, Bisexualität, Transidentität etc. vermitteln
- Vermitteln, wie Schüler_innen betroffene Mit-SchülerInnen unterstützen können
- Betroffenen Jugendlichen Mut machen
- Unterschiedliche und vielfältige Lebensweisen kennen und akzeptieren lernen

Zielgruppe

Die Zielgruppe von out@school-Workshops sind in erster Linie 14 – 18jährige Jugendliche in Hauptschulen, Gymnasien, an Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen Vorarlbergs. Unsere Workshops bieten wir auch für Jugendhäuser an. In zweiter Linie sind unsere Zielgruppen Lehrpersonen und Sozialarbeitende/SozialpädagogInnen, die mit Jugendlichen arbeiten.

Wer ist das out@school Team

Das out@school-Team setzt sich aus VertreterInnen folgender Organisationen zusammen:

- Go West, Verein für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgenderpersonen, Bregenz
- AKS Vorarlberg: Aktion kritische Schüler_innen Vorarlberg

Alle Schulbesucher_innen sind selber homo- oder bisexuell und haben die Bereitschaft, über ihr Leben, ihr Coming-Out als schwuler Mann, als lesbische Frau oder als bisexueller Mensch im Workshop zu berichten. Pro Workshop stellen wir vier Personen vom out@school-Team, jeweils zwei Jugendliche/junge Erwachsene und zwei Erwachsene. Wir schauen darauf, dass beide Geschlechter vertreten sind. Im Minimum ist eine erwachsene Person dabei, die über eine sozialarbeiterische, eine sozialpädagogische oder pädagogische Ausbildung verfügt.

Arbeitsgrundsätze

Das Projektteam von out@school arbeitet nach folgenden Grundsätzen

- reflektiertes Denken (Homophobie, Sexismus, Rassismus,...)
- Geschlechtergerechte/-neutrale Sprache
- Demokratisches Handeln

- Respektvoller Umgang untereinander
- Verschwiegenheit aller out@school-Mitarbeitenden
- In den Workshops ist immer ein/e ausgebildete Sozialarbeiter_in/-pädagog_in dabei
- In den Workshops sind immer Jugendliche dabei (Peer-Education)
- Die Teilnahme an den Workshops muss für die Schüler_innen freiwillig sein

Methoden

Folgende Methoden wenden wir in unseren out@school-Workshops an

- Aktiver Einbezug der Schüler_innen
- Pro Workshop werden mit der Gruppe Grundregeln festgelegt (Erwartungen klären, was hat Platz, was nicht)
- Spielerische Methoden (Videoclips, Soziogramme, Brainstorming, etc.)
- Begrifflichkeiten mittels Flipchart/Tafel sichtbar machen
- Bilder von offen lebenden homo- und bisexuellen Menschen zeigen
- Rechtliche Lage auf einer Weltkarte darstellen
- Abgabe von Factsheets (mit Begriffserklärungen, Anlaufstellen, Websites)
- out@school-MitarbeiterInnen erzählen ihre Coming-Out-Geschichten
- out@school-MitarbeiterInnen stehen für Fragen der SchülerInnen zur Verfügung
- Diskussionen in geschlechtergemischten sowie geschlechtergetrennten Gruppen
- Fragebogen Heterosexualität zur Bewusstseinsbildung
- Feedback der SchülerInnen einholen
- Evaluationsbögen an Lehrperson

Umsetzung

Ein Workshop von out@school umfasst zwei bis vier Unterrichtseinheiten und wird in der Regel in einem vierköpfigen Team von out@school durchgeführt.

Die out@school Workshops werden sowohl in geschlechtshomogenen als auch geschlechtsgemischten Gruppen durchgeführt und können je nach Bedarf der jeweiligen Klasse auch individuell angepasst werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich mit den Kernthemen „Anderssein“, „Vorurteile“, Homosexualität und Homophobie auseinanderzusetzen. Mittels verschiedener spielerischer Methoden soll den SchülerInnen das eigene Anderssein bewusst gemacht werden.

Die MitarbeiterInnen von out@school sind als gleichgeschlechtlich lebende Menschen erlebbare Ansprechpersonen für die Jugendlichen, um die Themen Akzeptanz und Toleranz von „anderen Lebensweisen“ authentisch vermitteln zu können. Den SchülerInnen werden die persönlichen Coming-Out-Geschichten erzählt. Damit soll veranschaulicht werden, dass das „Anderssein“ bedeutet, sich im persönlichen Identitäts-Prozess gegen den Mainstream zu bewegen und dies trotz Schwierigkeiten erfolgreich meistern zu können und sich als wertvolle Mitglieder einer vielfältigen Gesellschaft zu verstehen. Die SchülerInnen setzen sich mit verinnerlichten und von Medien und Gesellschaft vermittelten Zuschreibungen auseinander und haben die Möglichkeit, darüber zu diskutieren.

In einem ersten Schritt geht es darum, zu entdecken, dass sich fast jeder Mensch in irgendeinem Bereich von „den Anderen“ unterscheidet. Es geht darum, darüber nachzudenken, was es für jemanden bedeutet, welche Rolle sein/ihr Umfeld dabei spielt, wie es sich anfühlt, anders zu sein, ob es ein besonders gutes Gefühl ist, oder ob es jemanden verunsichert.

Weiters werden Begrifflichkeiten wie z.B. Homosexualität, Bisexualität, Heterosexualität, Transidentität, Intersexualität erklärt und erläutert. Es werden Fakten zum Thema sowie die rechtliche Lage in Österreich und international kurz aufgezeigt.

Mit Übungen wird der Bogen gespannt zu eigenen „Bildern“ und Zuschreibungen gegenüber Menschen die gleichgeschlechtlich lieben. So werden zum Beispiel Bilder mit unterschiedlichen Portraits von Frauen und Männern aufgelegt. Männer und Frauen mit kurzen und langen Haaren, androgyne Menschen, Menschen die besonders „feminin“ oder

„maskulin“ erscheinen. Die Schüler_innen sollen dann bestimmen, welche von diesen Menschen ihrer Meinung nach homosexuell sind. Die Auflösung zeigt dann, dass alle gezeigten Personen schwul, lesbisch oder bisexuell sind. Damit kommt eine Diskussion zustande, eigene Bilder im Kopf werden hinterfragt und überprüft.

In der gemischtgeschlechtlichen Gruppe erzählen die WorkshopleiterInnen ihre eigene Coming-Out Geschichte. Dabei geht es vor allem darum, Einblicke in die Vielfältigkeit der persönlichen Lebenswelten zu geben. Dass es schwule Männer gibt, die Kinder haben und die sich erst spät mit ihrer eigenen Homosexualität auseinandersetzen konnten, dass es Frauen gibt, die immer schon gleichgeschlechtlich gelebt haben und umgekehrt. Es wird darüber diskutiert, wie es ist, offen schwul oder lesbisch zu leben und darüber, wie es Kindern von Schwulen und Lesben geht.

Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, eigene „ablehnende“ Anteile zu erkennen und zu hinterfragen. Dabei geht es vor allem darum, Berührungsängste abzubauen und Menschen sichtbar zu machen, die ein Leben führen, das sich im Grunde genommen nicht groß von demjenigen der heterosexuellen Mehrheit unterscheidet.

Sämtliche Methoden und Übungen sind jugendgerecht aufbereitet und lassen Platz für Selbsterfahrung, Diskussion und Auseinandersetzung.

Qualitätssicherung und Evaluation

Die Qualitätssicherung unserer Workshops, deren Evaluation und um damit eine Weiterentwicklung zu gewährleisten, sind uns sehr wichtig. Deshalb haben wir folgende Standards festgelegt:

Vor dem Workshop:

- Individuelle Vorbereitung im jeweiligen Team auf den Schulbesuch
- Vorbereitungsgespräche mit Lehrperson (Erwartungskklärung/Handout für Lehrperson zur Vorbereitung, Information über angewendete Methoden)

Während des Workshops:

- ist immer ein/e ausgebildete Sozialarbeiter_in/-pädagog_in dabei
- sind immer Jugendliche/junge Erwachsene dabei (Peer-Education)
- werden Karten an Schüler_innen abgeben für ihr Feedback an uns

Nach den Workshops:

- Reflexion im Workshop-Team
- Evaluationsfragebogen an Lehrpersonen mailen

Generell:

- Fortbildungen und Vernetzung mit Partner_innen (national und international) (liebeist, GLL etc.)
- Kooperation und fachlicher Austausch mit der Plattform Sexuelle Bildung Österreich

Finanzierung

Für die ersten sechs Schulworkshops wurde lediglich ein Fahrkostenersatz verrechnet, da sich das Projekt in der Pilotphase befand. Seit November 2011 gibt es einen Kostensatz in der Höhe von € 150 für den zweistündigen Workshop und € 200 für den dreistündigen Workshop. Darin enthalten sind die Fahrkosten, das Material, die Vorbereitungstreffen, die Durchführung und die Nachbereitung sowie die Evaluation des Workshops. Die Workshopleitenden können eine Aufwandsentschädigung von € 5 / Stunde für Fahrkosten und Verdienstausschlag geltend machen. Wenn sie darauf verzichten, wird das Geld für die Anschaffung von Material, Literatur, Fortbildung, Teamsitzungen, Raummiete etc. verwendet.